



**Bierland**  
Oberfranken



# *DER NÖRDLICHE UND ÖSTLICHE TEIL DER BIERREGION BAYREUTH*

---

*BIER - ROUTEN TEIL II*



# DER NÖRDLICHE UND ÖSTLICHE TEIL DER BIERREGION BAYREUTH

## Bayreuth - Altdrossenfeld - Trebgast - Bad Berneck - Bayreuth

Die Tour in den nördlichen und östlichen Teil der Bierregion Bayreuth (insgesamt ca. 50 km) führt uns von Bayreuth aus zunächst durch das Tal des Roten Maines. Der breite Talraum bietet mit seinen feuchten Wiesen Rückzugsgebiete für seltene Tier- und Pflanzenarten - sogar Störche haben ein zu Hause gefunden. Im Kulmbacher Land halten wir uns dann bis Trebgast im breiten Talraum der „Urnaab“ auf, die bis in das Tertiär parallel zum Rande des Frankenwaldes und des Fichtelgebirges nach Süden hin entwässerte. Zwischen Wirsberg und Bad Berneck zeigt sich schließlich mit der „Fränkischen Linie“, eine deutlich sichtbare geologische Störungszone, in der das jüngere flache Vorland und das ältere Gebirge aneinander stoßen. Die Schönheiten des „Hohen Fichtelgebirges“, früher ein Zentrum des Bergbaus, heute einer der schönsten Naturparke Deutschlands, sparen wir aus, weil wir diese auf unserer Tour „Fichtelgebirge“ kennen lernen werden.

Da wir auf unserer Rundreise an einigen Badegelegenheiten vorbeikommen, sollten wir Schwimmsachen an Bord haben.

## Bayreuth - Altdrossenfeld (8 km)

Wir beginnen unsere Fahrt in Bayreuth an der „**Privatbrauerei Gebr. Maisel**“ (1) mit ihrer mehr als 100jährigen Familien- und Brautradition in der Hindenburgstraße (siehe Tour „Ein Gang durch Bayreuth auf den Spuren des Bierfreundes Jean Paul“). An der LVA-Klinik „Herzoghöhe“ vorbei verlassen wir das Stadtgebiet auf der B 85 Richtung Kulmbach.

Im Talraum des Roten Maines erreichen wir rasch **Heinersreuth (2)**, wo uns „**Das Wirtshaus**“, Cottenbacherstr 1 mit seinem schönen Biergarten zu einer ersten Rast lockt. Zu fränkischem Essen schmeckt hier ein frisches „Maisel Bier“. An der Hauptstraße befindet sich die weitere Einkehrmöglichkeit in der „**Gaststätte Opel**“, Bayreuther Str. 1, bis 1936 Brauerei. Wir fahren über Oberwaiz nach **Altenplos (3)**. Am Ortseingang links (Haus Nr. 17) befand sich im **Langheimischen Hof** das ehemalige Bräuhaus. Das **Schloss**, ursprünglich ein Rittersitz (1692), bewohnte später die Familie von Stein. An der Hauptstraße lädt der „**Landgasthof Moreth**“ mit seiner fränkischen Speisekarte und einem gepflegten „Maisel-Bier“ zu einer weiteren Rast. Jeweils am ersten Sonntag im November treffen sich hier „Konzertina-Spieler“ aus ganz Deutschland. Dieses Volksmusikinstrument, das derzeit eine Renaissance erlebt, führt in Altenplos nicht nur Spieler aus Franken, Thüringen und Sachsen zusammen, sondern aus ganz Deutschland!

Auf der Weiterfahrt finden wir hübsche Ausblicke auf das weite Tal, durch das sich der Rote Main hindurch schlängelt. Kurz vor Altdrossenfeld ist ein Abstecher nach Jöslein möglich. Dort können wir in der Gaststätte „**Jöslein**“ zu fränkischer Küche oder zu einer guten Brotzeit auch einen frischen Trunk bekommen.

Dann geht es rechts ab nach **Altdrossenfeld (4)**. Hier befindet sich die **Privatbrauerei Schnupp**. Seit 1726 wird dort der Gerstensaft frisch vom Fass gezapft. Aus eigener Brennerei kommen feine Schnäpse - als Spezialität ein klarer Bierschnaps namens „Gambrinus“. Die fränkische Speisekarte sowie gemütlichen Gasträume und moderne Zimmer machen den Aufenthalt angenehm. Im Sommer kann vom Biergarten aus das Storchenpaar beobachtet werden, das alljährlich auf dem Brauereikamin sein Nest baut und in dieser naturbelassenen Umgebung seine Jungen aufzieht.

Auf der Weiterfahrt besteht kurz vor der Mainbrücke links in der ehemaligen **Altdrossenfelder Mühle** (1564/1781) die Möglichkeit, frisch geräucherte Forellen zu kaufen.

# DER NÖRDLICHE UND ÖSTLICHE TEIL DER BIERREGION BAYREUTH

## Aldrossenfeld - Trebgast (10 km)

Vor uns liegt **Neudrossenfeld (5)**, eine aufstrebende moderne Wohngemeinde mit mittelständisch geprägter gewerblicher Struktur. Die erste urkundliche Erwähnung des Ortes fällt in die Zeit um 1260 (Ende des meranischen Erbfolgestreites). Reichsgraf Philipp Andreas von Ellrodt, Minister am markgräflichen Hof zu Bayreuth, wurde 1752 Besitzer des Rittergutes Drossenfeld und baute Schloss und Dorf zu einem standesgemäßen Herrnsitz aus. Sehenswert ist die **Pfarrkirche**, erbaut 1753 bis 1761, eine der schönsten protestantischen Markgrafenkirchen mit Kanzelaltar und Grablege derer von Ellrodt und von Stein. Zum Maintal hin breitet sich das **Schloss**, ein zweigeschossiger Flügelbau mit seinem herrlichen Terrassengarten aus. Es wurde ab 1763 vom markgräflichen Architekten Carl von Gontard erbaut und beherbergt heute ein Restaurant.

Vom Marktplatz aus fahren wir bergauf, biegen aber schon nach 200 Metern rechts Richtung Waldau ab. Durch die offene Landschaft geht der Blick über Wiesen und Wälder zu den Ausläufern des Fichtelgebirges und des Frankenwaldes. In Waldau finden wir eine gute Einkehrmöglichkeit im „**Dorfwirtshaus Fuchs**“, wo fränkische Küche, besonders Wildgerichte, und eine frisches Bier auf den Tisch kommen.

Nun geht es links weiter Richtung Kulmbach/Lindau/Badesee Trebgast. Wir sind im Talraum der „Urnaab“ angekommen, den später Steinach und Roter Main ausräumten, bis er von der Trebgast besetzt wurde. Diese durchfließt heute als kleines Bächlein etwas verloren den weiten Talraum. Über Lindau ist schnell der „**Badesee**“ am großzügigen „Naherholungszentrum“ der Gemeinde Trebgast erreicht. **Trebgast (6)** liegt malerisch an der Einmündung der Trebgast in den Weißen Main. Als eines der schönsten Dörfer Bayerns ist es mit Gold und Silber ausgezeichnet worden. Durch den Badesee und vielfältige Sport- und Freizeitmöglichkeiten hat sich die Gemeinde ein Eldorado für Sonnenanbeter, Wasserratten, Freizeitkapitäne und Angler geschaffen. Außerhalb der Badesaison kann man herrliche Spaziergänge rund um den See machen oder sich sportlich betätigen. Besonders eindrucksvoll und beliebt bei Gästen aus Nah und Fern sind das Seefest jeweils Mitte Juni, die „Trebgaster Kirchweih“ im August oder im November das „Böckschießen“, der „oberfränkische Nockherberg“, im Bräustadel der **Brauerei Haberstumpf**.

In Trebgast fahren wir geradeaus den Berg hinauf, am Rathaus vorbei und dann links hoch Richtung Kulmbach/Röhrleinshof/Malergarten. Am Ortsende stoßen wir linker Hand auf die **Brauerei Haberstumpf**, Bergstr. 31, mit Brauerei, Mälzerei und Gastwirtschaft. Dies alles befand sich früher auf dem Platz vor der Markgrafenkirche St. Johannes d. Täufer. Die dortige Gaststätte ist bereits 1398 erstmals erwähnt. Das Recht, zu „prauen und zu mulzen“ wurde in Trebgast schon anno 1531 bestätigt, wie auch die alte Flurbezeichnung „Hopfenrain“ auf eine lange Brautradition hinweist. Von der ehemaligen Brauerei an der Kirche ist nichts mehr zu sehen, die Gebäude wurden abgerissen und die Brauerei zum alten Felsenkeller (1743) am Ortsende verlagert. Hier steht heute eine modern eingerichtete Familienbrauerei, in der das Bierbrauen noch als Handwerkskunst verstanden wird. Fränkischer Hopfen und fränkisches Malz sowie eigenes Wasser aus 75 Meter Tiefe sind die Rohstoffe für die bekömmlichen Haberstumpf-Biere, das hopfige „Zunft-Pils“, das feinblumige „Lager Hell“, den „Doppel Bock“ oder den „Fasten-Bock“. An weiteren Bierspezialitäten produziert die Brauerei Haberstumpf ein „Aecht's Haberstumpf Zwick'l“, ein feingehopftes „Landkrönla“ und zwei unfiltrierte Biere, das helle „Kellerkrönla“ und das dunkle „Kupferkrönla“: für jeden Geschmack und Anlass das passende Getränk! Eine Besichtigung der Brauerei ist nach vorheriger Anmeldung möglich (Tel. 09227/351).

Alle diese Biere kommen auch in den Gaststätten in Trebgast zum Ausschank, so in der „**Dorfschänke**“, Kulmbacher Str. 12, wo die Fässer noch im alten Felsenkeller lagern, oder im „**Landgasthof Friedrich**“. In diesem Familienbetrieb mit persönlicher Atmosphäre verwöhnt die weit bekannte gute Küche mit fränkischen Spezialitäten, deftiger Hausmannskost und anderen Gaumenfreuden aus eigener Metzgerei. Gemütliche Gasträume, die auch für Familien- und Betriebsfeiern oder Tagungen gut geeignet sind, bieten bis zu 150 Personen Platz. Des Weiteren stehen zum Übernachten moderne Gästezimmer zur Verfügung.

# DER NÖRDLICHE UND ÖSTLICHE TEIL DER BIERREGION BAYREUTH

Wir sollten es nicht versäumen, der eindrucksvoll über dem Ort gelegenen **Markgrafenkirche** (1742/44) mit Kanzelaltar, reichem Stuck, einer spätgotischen Steinkanzel und als Besonderheit gleich zwei Taufsteinen einen Besuch abzustatten. Sehenswert ist auch ein steinerner Hirsch mit echtem Geweih über dem Portal des ehemaligen markgräflichen **Wildhüterhauses**, Kulmbacher Str. 11.

Von Mai bis August lohnt sich ein Besuch der „**Naturbühne Trebgast**“ (Theaterkasse Tel. 09227/6220), die fränkische Lustspiele und Kinderstücke, aber auch klassisches Schauspiel bietet. Eine Einkehrmöglichkeit finden wir in der Gaststätte der Naturbühne mit gutbürgerlicher Küche sowie Kaffee und Kuchen.

Von Trebgast aus können wir einen Abstecher zum „**Landhotel Röhrleinshof**“ machen. Hoch über dem Tal liegt das modern ausgestattete Landhotel mit komfortablen Zimmern, Hallenbad und Wintergarten. Von der Terrasse aus genießt man den herrlichen Blick ins Fichtelgebirge mit Schneeberg und Ochsenkopf. Der Küchenchef und sein Team verwöhnen die Gäste mit leckeren heimischen Schmankerln und ausgefeilten internationalen Küchenvariationen. Einen weiten Rundblick haben wir auch vom nahen Aussichtsturm „**Spitzezeichen**“: das Kulmbacher Land, Frankenwald und Fichtelgebirge sowie die „Fränkische Linie“ liegen uns zu Füßen.

## Trebgast - Bad Berneck (15 km)

Zurück in Trebgast fahren wir weiter über Schlömen und Hegnabrunn ins einstige „Eisenbahnerdorf“ **Neuenmarkt (7)**. Das „**Deutsche Dampflok-Museum**“ (geöffnet Di-So und feiertags 10-17 Uhr, Mo geschlossen, außer an Feiertagen, Tel. 09227/5700) lädt zum Besuch ein: ein alter Lokschuppen mit mehr als 30 Lokomotiven, Industrie-Loks und Fahrten im Freigelände vermitteln eindrucksvoll deutsche Eisenbahngeschichte. Während der Hauptsaison fährt regelmäßig ein nostalgischer Dampfzug nach Kulmbach oder über die „Schiefe Ebene“ hinauf nach Marktschorgast. Ein zweiter „Hingucker“ in Neuenmarkt ist am Ortsende das „**Schmetterlingsparadies**“, der größte Schmetterlingspark Deutschlands (geöffnet Di-So, April bis Oktober 9.30-17.30 Uhr, November bis März 10-17 Uhr, Mo geschlossen, außer an Feiertagen, Tel. 09227/902525). In einem zirkuszeltähnlichen Achteck erhält der Besucher wie im Tropenwald einen Einblick in die faszinierende Welt exotischer Schmetterlinge: ein besonderes Erlebnis!

Über die B 303 hinweg geht es in den Luftkurort **Wirsberg (8)**, das „Hochzeitsdorf im Grünen“, in dem sich jährlich über hundert Paare aus ganz Deutschland das „Ja-Wort“ geben. Sehenswert ist der seit dem Mittelalter fast unversehrt erhaltene Marktplatz mit seinen Fachwerkhäusern sowie die **Pfarrkirche St. Johannis**, eine Markgrafenkirche aus der Mitte des 18. Jahrhunderts, mit einem kostbaren Bild von Lucas Cranach. Zu einer Erfrischung im Sommer lädt das „Waldschwimmbad“ mit seiner 117 Meter langen Wasserrutsche ein. Auch für das leibliche Wohl ist in Wirsberg bestens gesorgt, beispielsweise im „**Hotel Reiterhof**“ oder in „**Herrmann's Romantik Posthotel und Restaurant**“. Dort versteht es ein Spitzenkoch, regionale Spezialitäten mit moderner Kochkunst zu vereinen.

Von Wirsberg aus sind mehrere Abstecher möglich. Zunächst geht es Richtung Kupferberg (4 km). Die Straße führt steil bergauf an der **Ruine Heilingskirche** vorbei, einer ehemaligen Wallfahrtskirche „Zu den drei heiligen Marien“, die 1564 bis auf eine Giebelfront abgerissen wurde. In **Neufang** erwarten uns in der gemütlichen Gaststube oder im Biergarten der „**Gasthof-Pension Steinlein**“ zu fränkischer Küche nicht nur ein frisch gezapftes Scherdel-Bier, sondern auch eine große Auswahl an selbst gebrannten Schnäpsen (Brennerei-Besichtigung, Tel. 09227/73275). **Kupferberg**, mit ca. 1.000 Einwohnern eine der kleinsten Städte Bayerns, hat seit dem Mittelalter eine alte Bergbautradition (Kupfer- und Vitriolabbau). Sehenswert sind das Hospital mit Spitalkirche, 1738-1742 von J. M. Küchel erbaut, die wuchtige Pfarrkirche (1280-1300) sowie das Bergbau-

# DER NÖRDLICHE UND ÖSTLICHE TEIL DER BIERREGION BAYREUTH

museum, Kirchplatz 3 (geöffnet Di-Fr 9-17 Uhr, Sa, sonn- und feiertags 13.30-17 Uhr, 2.11.-1.3. Sa geschlossen, Tel. 09227/5342).

Fahren wir nun von Kupferberg aus auf der B 289 Richtung Marktleugast, so ist der Wallfahrtsort **Marienweiher** mit Wallfahrtskirche (1718-1720, J. M. Küchel), Franziskanerkloster und einigen Wirtschaften schnell erreicht. Wählen wir von dort aus aber die B 289 Richtung Kulmbach, so erreichen wir über die B 303 rasch **Untersteinach** mit der romanischen Wehrkirche St. Oswald (12. Jahrhundert), dem Schloss und der früheren Schlossbrauerei. Von hier aus ist es nicht mehr weit nach **Guttenberg**. Das Schloss (Baubeginn 1482, Neubau 1656-1661), das heute noch von Nachkommen derer von Guttenberg bewohnt wird, können wir leider nicht besichtigen, lediglich in den Schlossgarten dürfen wir einen Blick werfen. Anschließend geht es zurück nach Untersteinach.

Auf der B 303 Richtung Kronach, erreichen wir nach 3,5 km die ehemaligen Kreisstadt **Stadtsteinach**, einen staatlich anerkannten Erholungsort. Sehenswert sind die gut erhaltene Stadtbefestigung, der geschlossene **Marktplatz** mit seinen schiefergedeckten Bürgerhäusern und Gasthöfen, die **Pfarrkirche St. Michael** sowie etwas außerhalb die revitalisierte „**Schneidmühle am Hochofen**“ im Steinachtal und die **Steinachtalklamm**.

Nach diesen Abstechern geht es zurück nach Wirsberg. Auf der B 303 fahren wir nun weiter Richtung Bad Berneck. Nach 2 km wird die „Schiefe Ebene“ überquert. Beim Bau der Nord-Süd-Eisenbahn (Eröffnung 1848) war die Überwindung des steilen Anstiegs zwischen Neuenmarkt und Marktschorgast eine technische Herausforderung, die damals von den Ingenieuren meisterhaft gelöst wurde: auf einer Länge von gut sieben Kilometern musste ein Höhenunterschied von 158 Metern überwunden werden. Stützmauern bis zu 30 Meter Höhe, Felseneinschnitte und kleine Kurvenradien wurden in Kauf genommen. Noch heute haben die Dampfloks bei Sonderfahrten Mühe, die „25 Promille Steigung“ zu überwinden. Dieses Spektakel zieht immer wieder Dampfloks-Fans zum Mitfahren, Schauen und Fotografieren an.

Unsere Tour setzen wir nach **Himmelkron (9)** fort. Das ehemalige **Kloster** der Zisterzienserinnen, heute ein Zentrum für Behinderte, liegt beherrschend über dem Tal des Weißen Maines. Kirche, Kreuzgang und oberer Klosterhof (14. Jahrhundert), unterer Klosterhof und Prinzenbau (ab 1699) bilden die eindrucksvolle Anlage. Besonders sehenswert ist der **Kreuzgang** mit Stuckreliefs musizierender Engel. Neben der Klostermühle steht die ehemalige Klosterbrauerei, heute ein Landgasthof. Sehenswert ist auch die „**Baille-Maille-Bahn**“ mit Brücke und Lindenallee, auf der schon die Markgrafen ihrer Spielleidenschaft gefrönt haben.

Wir verlassen Himmelkron auf der B 303 Richtung Bad Berneck, biegen aber gleich auf der Höhe nach rechts ab zu der modernen **Autobahnkirche St. Christophorus**. Ein 36 m hoher Glockenturm macht Autofahrer schon von weitem darauf aufmerksam, dass sie hier eine besinnliche Pause einlegen können. Gleich nebenan haben wir die Möglichkeit, der seelischen eine leibliche Erquickung in der „**Frankenfarm**“, einem Land-Wirtshaus mit eigener Metzgerei, das von Landwirten aus der Region betrieben und beliefert wird, folgen zu lassen.

Jenseits der Autobahn lockt die nächste Rastmöglichkeit im „**Fichtelgebirgshof**“, dem „besonderen Wirtshaus“ mit Restaurant, Wintergarten, Bistro, urbayerischer Bierstube und Biergarten. Hier können wir zu fränkischer und internationaler Küche die gepflegten Maisel-Biere genießen. Die Hotelanlage bietet für einen entspannten Schlaf komfortable Zimmer.

Doch wir fahren auf der B 303 weiter nach **Bad Berneck (10)**, zum „versteckten Paradies“, wie dieser Luftkurort oft bezeichnet wird. Idyllisch liegt das Kneipp-Heilbad im Ölschnitztal, überragt von den **Ruinen des Alten Schlosses** (13./14. Jahrhundert), der **Burg Hohenberneck** (Neuwallenrode, um 1150) und der **Marienkappelle** (1480). Unzählige Kurgäste haben das „fränkische Wörishofen“ mit seinem modernen Kurmittelhaus

# DER NÖRDLICHE UND ÖSTLICHE TEIL DER BIERREGION BAYREUTH

(Kneippsche Anwendungen, Massagen, Heilgymnastik, Sauna, Sonnenbank) und den weiträumigen Kuranlagen im romantischen Ölschnitztal (gepflegte Spazier- und Wanderwege von 70 km Länge in waldreicher Umgebung, Tennisplätze, Minigolf, Trimm-dich-Pfad) besucht und viele davon sind Stammgäste geworden. Auch ein Hallenbad ist vorhanden. Sehenswert ist die **Rothersberganlage** mit ihrem dendrologischen Garten, die Relieftafeln eines Kreuzweges und das Sandsteinrelief „Salvator mundi“ (1695) von Elias Rantz (Rotherstraße 39) sowie die **Dreifaltigkeitskirche**, ein klassizistischer Bau mit Kanzelaltar (1797), Mosesfigur und spätgotischem Turm. Interessant ist ein Besuch in der Werkstatt der Bleikristallschleiferei Grundler, An der Ölschnitz 43, oder in der Kaffeerösterei und Likörfabrik Heintz, Rotherstraße 51.

Für Speis und Trank ist in Bad Berneck in zahlreichen Hotels und Gaststätten bestens gesorgt, insbesondere während der beliebten „Brezenwochen“, in denen die Bernecker Gaststätten reihum jeweils eine Woche lang dem Gast besondere Spezialitäten aus Küche und Keller bieten. Doch auch in der übrigen Zeit können wir uns im Kurbad stärken, z.B. am Eingang zum Kurpark im **Hotel „Hartl's Lindenmühle“**, Kolonnadenweg 1, mit seinen drei Häusern, dem traditionsreichen **Hotel „Zur Mühle“**, dem Fränkischen **Gasthof „Drei Linden“** und den komfortablen Ferienwohnungen **„Linden-Appart“**. Kaffee und hausgemachte Kuchen genießen die Gäste im Sommer auch im großen idyllisch gelegenen Bier- und Kaffeegarten direkt an der Ölschnitz. Eine sehr gute Küche hat auch der **Hotel-Gasthof „Goldener Hirsch“**, Hofer Straße 12, wo der Gast in der urgemütlich eingerichteten Gaststube, im Restaurant oder der Weinstube einheimische fränkische Schmankerln sowie internationale Gaumenfreuden aus der reichhaltigen Speisekarte genießen kann; behagliche und komfortabel ausgestattete Zimmer laden zu längerem Verweilen ein.

Lohnend ist eine Wanderung durch den Kurpark und das Ölschnitztal über die **Burg Stein** mit Burgkapelle (geöffnet von Pfingsten bis September sonntags 15-17 Uhr) bis zur **„Entenmühle“ (Gasthof-Pension)**.

Von Bad Berneck aus sind einige Abstecher ins **„Hohe Fichtelgebirge“** (siehe Tour „Fichtelgebirge“) möglich, so etwa zum Luftkurort und Wintersportzentrum **Bischofsgrün**, auf den **Ochsenkopf** und **Schneeberg**, zum **Fichtelsee**, nach **Fichtelberg** und **Neubau** oder zum historischen **Silbereisenbergwerk**, das mit seinen unterirdischen Schächten und Stollen an die Tradition des Bergbaus im Fichtelgebirge erinnert.

## Bad Berneck - Bayreuth (15 km)

Bad Berneck verlassen wir über die B 303 Richtung Bischofsgrün, biegen aber schon nach 1,5 km rechts ab Richtung Goldkronach. Über Goldmühl (gute Einkehrmöglichkeiten) sind wir rasch im staatlich anerkannten Erholungsort **Goldkronach (11)**, einem ehemaligen Bergbaustädtchen zwischen Goldberg und Leisauer Berg. Schon im 14. Jahrhundert bestanden in der Gegend um Goldkronach ergiebige Goldbergwerke, die dem Ort auch seinen Namen gaben. Mit Unterbrechungen wurde hier bis 1925 Bergbau betrieben. Einen guten Einblick in die Suche nach Gold, über Bergleute und ihr beschwerliches Leben bis hin zu Alexander von Humboldt vermittelt das **„Goldbergbaumuseum“**, Bayreuther Str. 21 (geöffnet sonn- u. feiertags 13-17 Uhr, Tel. 09273/502026, 984-0). Ein Überbleibsel aus dieser Zeit sind der Besucherstollen **„Schmutzler-Zeche“** und das Besucherbergwerk **„Mittlerer Name Gottes“**, beide am Goldberg, Anfahrt über den Friedhofsparkplatz am Ortsende (ausgeschildert). Geöffnet 1.5.-30.9., sonntags 10-16 Uhr; außerhalb dieser Zeiten Gruppen auch nach tel. Vereinbarung 09273/984-0. Dass der **„Fichtelgebirgs-Golddrausch“** auch heute noch international bekannt ist, liegt an einer weiteren touristischen Attraktion: es besteht die Möglichkeit, auch in unseren Tagen beim **Goldwaschen** in freier Natur am Goldwaschplatz „Goldkronach-City“ (Anmeldung Tel. 09273/984-11, 99523) noch fündig zu werden. Empfehlenswert und lehrreich ist ein Rundgang auf dem „Humboldtweg“ oder auf dem „Geologischen Lehrpfad“, auf dem man auch die „Fränkische Linie“ entdecken kann.

## DER NÖRDLICHE UND ÖSTLICHE TEIL DER BIERREGION BAYREUTH

Am idyllischen, mit alten Bäumen bestandenen Marktplatz finden wir das **Gasthaus „Goldene Krone“** mit fränkischer Küche und gepflegten Bieren. Besonders erwähnenswert ist der historische **Landgasthof „Meister BÄR Hotel Goldkronach“**, Bernecker Str. 4 (Tel. 09273/979-0). In der Poststation, die einst auf diesem Grundstück stand, residierte 1792-1795 der königlich-preußische Bergamtsassessor und Oberbergmeister Alexander von Humboldt. In diesem altfränkischen Hotel kann man sich nicht nur in den stilecht eingerichteten Gasträumen, im „Posthalterstüberl“ oder in der „Goldgräber-Bar“ richtig wohl fühlen. Für Familienfeiern und Tagungen stehen einige mit modernster Technik ausgestattete Bankett- und Tagungsräume zur Verfügung. Besonders zu empfehlen ist das „Fränkische Wirtshaus“ mit regionaler Küche, zu der Feld und Wald des Fichtelgebirges täglich Frisches liefern. Komfortzimmer, idyllisch am Waldrand gelegen, laden zum Verweilen und Relaxen in der „Wellness-Badewelt OASE“ mit Hallenbad, Whirlpool und Wasserspielen ein.

Nun geht es nach links Richtung **Nemmersdorf (12)**. Wir sehen den Doppelturm der **Nemmersdorfer Kirche** schon von weitem. Sehenswert ist dieses Kleinod (1753/54) mit seinen zwei Türmen romanischen Ursprungs (14. 16. Jahrhundert), Kanzelaltar und Wandfresken (Anfang 14. Jahrhundert). Der Schlüssel ist im Pfarrhaus erhältlich. Direkt unterhalb der Kirche lädt das **Gasthaus „Schwarzer Adler“** zur Rast bei fränkischer Küche, guten Brotzeiten und eigener Hausschlachtung ein (Mi Ruhetag). Über dem Eingangsportal mit der Jahreszahl 1834 befindet sich eine Steintafel mit dem Spruch: „Alles ist an Gott gelegen, Menschen richten wenig aus. Gib o Herr uns deinen Segen, dann ist wohlbestellt das Haus“, den wir beherzigen sollten.

Wir fahren nun weiter Richtung Bayreuth. Durch Dressendorf führt die Straße hinauf zum **Flugplatz (13)**, auf dem zwar keine Linienmaschinen mehr landen, den aber Geschäftsleute und Privatflieger eifrig nutzen. Falls wir Lust auf einen Rundflug haben: gleich nebenan in der **Flugplatzgaststätte „Zum Bindlacher Berg“** ist die Anmeldung. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hat der Paläontologe Georg Graf von Münster aus seinen vielen Funden im Muschelkalk vom Steilabfall des Bindlacher Berges und vom Oschenberg die größte Fossilienammlung seiner Zeit zusammengestellt; mit dem Nothosaurier schuf er erstmals ein vollständiges Skelett eines Sauriers.

In Allersdorf, dem nächsten Ort, biegen wir nach rechts ab ins zwei Kilometer entfernte **Bindlach (14)**. In dieser ursprünglich wohl slawischen Siedlung aus vorkarolingischer Zeit, soll Karl der Große die östlichste seiner 14 Slawenkirchen errichtet haben. Später siedelte man deportierte Sachsen an und nach der fränkischen Landnahme wurde Bindlach zur Urfparrei im Bayreuther Raum.

In der Ortsmitte fahren wir nach rechts zum Rathaus, an dem unser Auto geparkt werden kann. Hinter dem Rathaus erhebt sich das Wahrzeichen von Bindlach, die **Bartholomäuskirche**, die wohl schönste Markgrafenkirche des Bayreuther Landes, mit ihrem fast 50 Meter hohen Turm. Die 1766-86 erbaute Saalkirche hat Emporen, Kanzelaltar und ein reich verziertes Deckengemälde. 100 Jahre vor der Einweihung dieser prächtigen Kirche verschenkten die Bindlacher das altmodisch gewordene kleine Altärlein aus der alten gotischen Hallenkirche an die Kirchengemeinde Lindenhartd bei Creußen, ohne zu wissen, dass damit ein Kleinod aus der Hand gegeben wurde: ein Werk von Grünewald (1503), dem Meister des Isenheimer Altars.

Auf der B 2 fahren wir längs der Bindlacher Allee über den „Kreisel“ und durch die Bernecker Straße in den Bayreuther Stadtteil **St. Georgen (15)**. Dieser war ursprünglich ein auf markgräflichen Befehl angelegtes Städtchen mit Ordens- und Stiftskirche, Friedhof, markgräflichem Schloss und 24 gleichartigen Häusern mit Walmdächern am kopfsteingepflasterten Marktplatz. Am Ufer des **Brandenburger Weihers** gründete Erbprinz Georg Wilhelm 1702 nach holländischem Muster eine neue Siedlung und gab ihr nicht nur seinen Namen, sondern auch zahlreiche Privilegien. Das Schloss am See, 1725 durch Hofbaumeister Johann David Rantz errichtet, wurde Mittelpunkt des höfischen Lebens: Eine markgräfliche Flotte mit eigenen Matrosen (Matrosengasse!) veranstaltete richtige Seeschlachten. Verschwunden ist der See, geblieben der Mitteltrakt

## DER NÖRDLICHE UND ÖSTLICHE TEIL DER BIERREGION BAYREUTH

des Schlosses an der Bernecker Straße als Teil der heutigen Justizvollzugsanstalt; ein Rest der kunstvollen Gartenanlagen ist heute Gefängnisgärtnerei.

Untergegangen ist auch die 1716 gegründete herrschaftliche **Porcelain Fabrique**, deren „Bayreuther Fayencen“ weit über die Landesgrenze hinaus bekannt waren sowie die einstige Marmorfabrik. Erhalten aber sind die **Ordenskirche** (1706-11) sowie das Gravenreuther Stift. Sehenswert auch der **St. Georgener Friedhof** mit barocken und klassizistischen Grabdenkmälern. Doch zurück zum Marktplatz, wo jedes Jahr im Sommer die „**Brannaburger Kärwa**“ gefeiert wird, eine typische Stadtteilkirchweih, zu der neben den Bayreuthern auch die Gäste herzlich willkommen sind. Bei diesem Anlass fließt der Gerstensaft in Strömen.

Ein Zentrum der Bayreuther Braukunst war die Vorstadt St. Georgen schon immer. Bei der Eingemeindung 1811 gab es noch 20 Brauer, von denen viele gleichzeitig Bäcker waren („Beck'nbrauer“), ein Doppelbrauhaus, zahlreiche Bierschänken und gute Felsenkeller (Kellerstraße!). Hinter der Ordenskirche steht noch das ehemalige Kommunbrauhaus von 1706, Bernecker Str. 14; jetzt wird es als Feuerwehrrätehaus genutzt. Der letzte Beck'nbrauer, der „Götschel-Bräu“, ist vor einigen Jahren verstorben, das Wirtshaus wurde geschlossen. Man sieht's noch an der Fassade des Hauses am Marktplatz gegenüber der Ordenskirche (Bäckerei - Gasthaus - Brauerei), dass in dieser urigen Wirtschaft oder im kleinen Biergarten einst ein Hort „himmlischer Bierfreuden“ war. Wir können am Marktplatz den „**Gasthof zum Brandenburger**“, ebenfalls mit Biergarten oder den „**Gasthof Hirsch**“ aufsuchen, wo wir uns am Ende unserer Tour an Bieren aus der Brauerei „Gebr. Maisel“ und der „Bayreuther Bierbrauerei“ laben können.

*Quelle: Fränkische Bierstraße (Stand: Dezember 2004). Autor: Gert Rückel*